

tigung dieser Art Museen umzusehen, die seit hundert Jahren unkontrolliert wuchern. Schlimmster Feind alles Lebenden von heute ist auch hier Sentimentalität. Der Museumsdirektor — wenn schon — soll sich nicht mumifizieren, er strahlt Bewegung in die Bilder; wenn er sie blendet, mögen sie erlöschen. Er attackiert durch sein Vorgehen den alten neugotischen Bau, der, ahnungslos, neuangestrichene Eingeweide bekommt.

Einige Bilder, wie Gauguin, mögen anders denken; sie sind so wenig betroffen wie gemeint.

Das alte Tapetenfest ging stumm und würdig vor sich. Zu dem neuen strömte Groß und Klein. Zwei Tage drückte das Organisationstalent des neuen Direktors der westlichen Kulturmetropole seinen Stempel auf. Mit in den Taumel der Farbe gerissen, vergaß das geistige Köln einen Augenblick Tradition wie Geistigkeit, strömte, präpariert vom Kunstverein, erst durch die Säle, dann zu einem mysteriösen Frühstück, das ein anonymes Kunstfreund, bekannter Sammler, bei eigener Abwesenheit gab. Die Presse, der nicht Genüge geschehen war, aß nebenan Hämmchen. Das Fest beherrschte das Stadtbild, ein langer Zug Geistigkeit (darunter prominente Berliner) zog den Strom entlang, was, diesem Strom und seiner Uferpromenade ungewohnt, abzulehnen ist. Der Rhein war von grauer Gleichgültigkeit gegen das eben Erlebte, sprach mehr durch Breite, die den östlichen Kolonen bewies, daß es auch andere Flüssigkeiten gibt als den Landwehrkanal.

Der Traditionsspießer wirft die Frage auf, wieviel Lochners, Leibls, eventuell Renoirs statt der Neuarrangements erworben werden konnten. Die Frage interessiert uns nicht, da wir auf dem Boden der Tatsachen stehen. Wir haben Klein-Magdeburg, und wir haben es drinnen, unter Dach und Fach, geschützt.

An tatsächlichen Neuerwerbungen war in dem Durcheinander des Werdens mal ein Lüdke zu sehen, ein ringsum eingezäunter Alpensee. Unten die Intimität der Pfähle, oben unberührte Alpenwelt. Auf dem See zahlreiche kleine Wellen: »Meister der Wiederholung«. Wo ist das Bild geblieben?

Im neuen Departement sind u. a. ein Rayski und ein Hofer erworben. Die Neuzeit, in Gestalt von Dix (»Der Krieg«); wird hinter einem stahlgrauen Vorhang gehalten, der das besseren Ständen angehörende Eröffnungspublikum in Festlaune hielt. Dix, der wunderhübsche Kinderbücher gemacht hat, schwingt sich hier zum neuen Grünewald auf. Hauptwirkung: Gas, Würmer, Ehering, dessen Unzerstörbarkeit über den Tod hinaus bewiesen wird, Eingeweide Nebenrolle. Ein fleißiger Kriegsbericht, aber post festum, es gibt aktuellere Dinge. Das Erfreuliche ist nur die Gesinnung, die an der Kunst vorbeischiert, als ob sie nicht hold, nicht erhaben, nicht Gnadenbringerin wäre. Erlösende Konsequenz. Was bleibt denn anderes übrig?